

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 224

Sonntagabend, den 24. September 1898.

138 Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Hierdurch laden wir zum Abonnement auf das 4. Quartal 1898 ergeben ein. Wir hoffen, daß im neuen Quartal ein weiterer Abonnenten-Zuwachs zu verzeichnen sein wird, und daß auch diejenigen, welche bisher das Blatt noch nicht hatten, es mit einem Probe-Abonnement wenigstens einmal beenden werden. Das Kreisblatt bringt Alles Wissenswerthe, was in der Welt, was in Deutschland, in der Provinz Sachsen, in der Stadt Merseburg vorgeht.

Besonders auf dem Lande bleibt für die Weiterverbreitung des „Kreisblatts“ noch viel zu thun. Die Landwirthe unterliegen vielfach noch diejenigen Blätter durch Abonnement, welche ihren Interessen direkt gleich entgegen treten oder denselben völlig gleichgültig gegenüber stehen. Jeder Landwirth im Kreis Merseburg, welcher noch unerschlossen ist, auf welches Blatt er im neuen Quartal abonnieren soll, möge in erster Linie an das „Kreisblatt“ denken, und nicht an die freihändlerischen und „unparteiischen“ Preßorgane; die einen bekämpfen seine Interessen, die anderen berücksichtigen sie nicht. Wir bitten also die Herren Landwirthe, welche schon Freunde des „Kreisblatts“ sind, bei ihrem Verlagsgenossen für die Weiterverbreitung recht anlegentlich zu sorgen.

Auch in den hiesigen Beamtenkreisen ist noch viel für's Kreisblatt, bei wie mancher Gelegenheit die Herren Beamten zu erkennen, in welchem politischen Lager sie zu finden sind, aber im Laufe werden noch immer ausgeproben, freisinnige oder „unparteiische“ Blätter von auswärts gehalten, die an Merseburger Verhältnisse gar keine Interesse haben. Indem wir denjenigen Herren Beamten bestens danken, welche sich im vorigen Quartal für die Einschreibung des Kreisblatts so erfolgreich bemüht haben, bitten

wir, auch für das bevorstehende Quartal wieder in Beamtenkreisen für uns wirken zu wollen.
Merseburg, im September 1898.
Die Expedition des Kreisblatts.

Bekanntmachung

betreffend die Festsetzung der Termine zur Vornahme der Wahlen für das Haus der Abgeordneten.

Für die Wahlen zur neuwahrenden Legislatur-Periode des Hauses der Abgeordneten habe ich auf Grund der §§ 17 und 28 der Verordnung vom 30. Mai 1849 (Gesetz-Sammlung Seite 205) als Wahltermin und zwar für die Wahl der Wahlmänner

den 27. Oktober d. Js.

und für die Wahl der Abgeordneten den 3. November d. Js. festgesetzt, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Berlin, den 15. September 1898.

Der Minister des Innern.

ge. von der Rede.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß bringe, veranlasse ich die Ortsbehörden, den Urwählern den am 27. Oktober d. Js. Nachmittags 3 Uhr stattfindenden Termin zur Wahl der Wahlmänner, das Wahllokal, die Namen des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters bekannt zu machen und darüber, daß dies geschieht, dem Wahlvorsteher spätestens im Wahltermin eine Bescheinigung zu übergeben, in welcher das den Ortsbehörden zugehende Formular zu benutzen ist.

Merseburg, den 19. September 1898.

Der königliche Landrath.

Graf v. Hauke von Billrath.

2938)

Der Verzweiflungskampf der Camarilla.

Zu den Vorgängen in Frankreich, die sich von Stunde zu Stunde immer dramatischer zuspitzen und allen Ansehe nach einem militärischen Pronunciamento zudrängen, wird dem „Frankf. Gen.-Anz.“ unterm 20. September aus Paris geschrieben: Philipp erlaubt nicht, daß der Dreyfus-Prozeß revidirt werde. Er hat es gestern an die Boulevardblätter geschrieben und heute Nachmittag durch Maueranschlag in Paris seinen getreuen Franzosen vertheilt! Das ist für die Revision von günstiger Vorbedeutung, denn die Dinge nehmen erfahrungsgemäß immer einen anderen Verlauf, als den von Philipp gewünscht, und es genügt, daß er seine Meinung äußert, um sofort die große Mehrheit seiner Volksleute zur gegentheiligen Anschauung zu belehren. Seiner Landesknecht? Philipp — alias der Bräutergent Orleans-Gemelle — wird von den Franzosen ja überhaupt nicht als Landesherr anerkannt. Er ist durch feierlichen Beschluß beider Kammern des Parlaments aller kaiserlichen Rechte verlustig erklärt und des Landes verwiesen worden. Um so auffälliger ist die Wahrnehmung, daß unsere republikanische Politik ihm gestattet, die Mauern der „Festung“ mit Plakaten zu bedecken, mittels deren er sich in eine so rein französische Angelegenheit wie die Revision des Dreyfus-Prozesses einmischt und die Minister der Republik als Vagabund und „Complicen einer schändlichen Verwilderung gegen die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes“ denunziert. Freilich, er protestirt gegen die Revision, er kommt der Camarilla zu Hilfe und die Camarilla ist immer noch mächtig genug, um ihre Wortschmähung auf offener Straße von beiden ein Strohhalm unter den Füßen zu lassen, ohne daß die Polizei daran etwas Böses sieht. Die Camarilla hat bei ihren erhabenen Bundesgenossen im Elysee, und so hat sie es denn ohne Anstrengung

durchgesetzt, daß der Oberbefehl über die vereinigten Garnisonen von Paris, Versailles und Vincennes dem General Zurlinden surdiktirt worden. Heute Morgen ist im Minister-Rath das Dekret vorgelegt und von Felix Faure vollzogen worden, durch welches der General, der vor zwei Tagen durch seine Anstiftung gegen eine vorher von ihm begünstigte und sogar beschränkte Mafierei die schwerste Krise über das Land heraufbeschworen verurtheilt, zum Kommandierenden der Truppen der Hauptstadt ernannt wird. Das Abjehoberscheit, in welchem Juranden seine Ueberzeugung von der Schuld des Hauptmanns Dreyfus bezeugt, soll gleichfalls nächster Tage in Revisionen an den Strafbeneden prangen. Die Antikamern und Rachebündler wollen es durch Maueranschlag verbreiten und damit im Voraus einen moralischen Druck auf jene Offiziere ausüben, die demnachst abermals berufen sein werden, über den Gesandten von der Zufallsinsel zu Gericht zu sitzen. Man sieht hier den Zeitpunkt der Rückkehr des Hauptmanns Dreyfus und besonders die Tage der Prozeßrevision eine letzte Verweigerung der Ueberzeugung der Camarilla und der von ihr besetzten Höflichkeit voranzutreiben, man hält sich auf den Versuch einer Meuterei gefaßt. Angesichts solcher Sachlage war es von Herrn Bisson und seinen Kollegen noch vielleicht etwas leichtsinnig, das Kommando der Truppen in die Hand eines Offiziers zu geben, der gegen die Revision noch, nachdem sie regierungsseitig beschlossen war, öffentlich Protest einlegen zu müssen meinte und der sich somit als Gehörungsgegner der Meuterei bekannt hat. Allerdings ist dem General Zurlinden persönlich wohl kaum das Glück nach einem Staatsstreich zu wünschen. Er sieht wie ein unvalder Scherz er aus aber wie ein konter Spion. Das eine Kage versetzt. Aber dieser geschwätzige Geis könnte darum doch sehr gefährlich werden, falls jüngere und thatkräftigere Mitglieder der militärischen Camarilla ihn zum Mißbrauch seiner Befehlshaberrechte

Das Bild des Herrn Vertram.

„Da wären wir ja auf dem dunklen Wasser recht sentimental geworden,“ sagte er in verändertem Ton. „Aber sentimental oder nicht, was sein muß, wird geschehen.“
„Und ich danke Dir noch einmal von ganzem Herzen, im Leben werde ich es Dir nicht vergessen, wie treu Du zu mir gestanden.“
Im Leben, im Sterben, und bis in die Ewigkeit,“ fügte er scherzend hinzu. „Nun also behahre mir ein gutes Andenken, wenn ich nicht mehr bin.“
Damit wandte er sich lachend ab und ging langsam in der Dämmerung den aufsteigenden, engen Weg hinauf, während ich an der Pforte zum Garten stehen blieb und den Schlüssel hervorzog, sie zu öffnen. Martini hatte lachend gesprochen, ich aber war tief bewegt. „Ja, Freund, im Leben und über das Grab hinaus, wenn der Himmel es fügt,“ sagte ich leise zu mir selbst, und es war mir, als sollte ich ihn zurückrufen, als hätte ich ihn noch etwas zu sagen. Er aber ging ruhig, den Weg hinauf, bald unsichtbar in der Dunkelheit unter den Bäumen, bald wieder deutlich zu erkennen, während ich dahinfand und ihm nachschaute. So ging er von mir an jenem Abend, ich rief ihn nicht zurück, ich sprach nicht noch einmal mit ihm, — seine Gestalt entfernte sich weiter und weiter, verschwand in der Dämmerung, und ich sah ihn nicht mehr. —

Ein Gefühl des Unbehagens, wie ein stiller Vorwurf gegen mich selbst, blieb von unserer Unterredung in mir zurück, und am anderen Tage trieb es mich, den Freund aufzusuchen und mich noch einmal mit ihm auszusprechen. Aber ich traf ihn nicht daheim. Nur der alte Matthias kam mir im Flur mit seinem faltenreichen Lächeln entgegen, flüsterte mir triumphierend zu, daß der Italiener sich zur Abreise rüste, und eilte dann fort, um einen Brief zu holen, welchen Martini ihm für mich übergeben hatte. Er war beauftragt, ihn mir zu überbringen, doch war ich ihm zuvorgekommen. Der Brief lautete: „Es ist alles erledigt, und morgen oder übermorgen ist Vorelli fort. Er ging leichter darauf ein, als ich gedacht, und ich habe aufs Neue erfahren, welche verführerischen Klang das Gold für die Söhne jenes schönen, leistungstüchtigen, fähig-bagierigen Volkes besitzt. Gegen das Verbrechen e ner gut gefüllten Kiste hat Vorelli sich schnell bereit erklärt, das Feld zu räumen, — einen geeigneten Vorwand für mein Verlangen hatte ich mir erdacht, — und ich habe nicht den Einbruch gewonnen, als schiebe er blutenden Herzens von hier. Ich selbst nicht doch wieder zur Herrschaft bringen kann, heute Morgen gerade erhielt ich die Nachricht, daß hier in der Nähe beim Überschuß einer Kirche allerlei werthvolles, altes Gerümpel zu Tage gekommen sei, und ich machte mich gleich auf den Weg, um zu sehen, was davon zu gebrauchen und zu erlangen ist. Ich mache die Expedition zu Fuß, die reine Herbstluft wird mir wohl thun. Vielleicht komme ich sehr bald zurück, vielleicht bleibe ich einige Tage fort, von Vorelli habe ich bereits

Abschied genommen, Sie könnt es vielleicht ganz vermeiden, ihn noch zu sehen. Von Dir ne me ich nicht Abschied, denn es soll ja nur eine kurze Wanderstunde sein, zu der ich mich rüste, und wenn ich hengekehrt bin, möge ein guter Genius über unsern Leben walten!“
So war es denn geschehen! Der Freund hatte wirklich einen Stein aus meinem Lebenswege hinweg geräumt, an welchem mein Glück fast zertümmelt wäre, und nur das Gefühl des Dankes erfüllte mich nun, zugleich mit dem Wunsch, es ihm vergelten und lohnen zu können.
Der alte Matthias war verklärt in der Erwartung, den Störenfried entfernt zu sehen. Er hob fast tanzend den einen der fälschlichsten Füße um den anderen und schwang seinen Staubwedel wie ein sieghaftes Schwert.
„Das wird die erste Nacht sein,“ sagte er, „in der ich einmal wieder fest und ruhig schlafe. Seit ich das gesehen, damals, — ich habe es Ihnen ja erzählt, — dies Herumschleichens und Spionierens, seitdem habe ich nicht mehr schlafen können. Bei jedem Geräusch bin ich in die Höhe gefahren, und habe gedacht, er streift wieder im Hause umher. Mein Herr traut keinem Menschen Böses zu, — auch dem Italiener nicht, — alle Thüren bleiben nachts offen, ich aber schließe sie heute doppelt und dreifach u, da der Herr fort ist, lege mich aufs Ohr und hole nach, was ich am Schlafen vermisst habe. Die Posten des jüngsten Gerätsches mischen schon blasen, wenn ich da aufwachen sollte.“
Er kicherte in sich hinein, drohte noch einmal nach oben und öffnete mir dann unter fröhlichem Gemurmel die Thür. Und als ich

hinaus drang, sah ich durch die Spalte noch sein gelbes, verwittertes Gesicht, das mir zunickte und mich anlachte.
Geschäfte und Besuche in der Stadt hielten mich auf, so daß es schon Abend war, als ich heimkam. Beim Abendessen fiel es mir auf, daß Maria bleicher war, als die Tage zuvor, und für einen Augenblick kam mir der Gedanke, daß sie bereits erkranken, was geschehen sei. Dann verwarf ich diese Vermuthung wieder, doch verminderte ich es auch, ihr selbst von Vorellis Fortgehen Mitteilung zu machen. Sie erklärte, sich bald nach dem Essen niederlegen zu wollen, und so ging ich in mein Zimmer hinüber, wo ich den Rest des Abends schlief und sumend verbrachte.
Es schlug ein Uhr auf dem Thurm, und der Wind, welcher aus jener Richtung kam — obwohl der dem stillen Wetter von Wind kaum die Rede sein konnte — trug den Schall deutlich herüber, als ich aufstand und, von dem Garten zu gehen, meinen Hut nahm. Kühle, frische Nachtluft kam mir unten entgegen. Der Mond war noch nicht aufgegangen, und es war ziemlich dunkel. Die Fenster meines Zimmers leuchteten hell in die Nacht, und auch aus Marias Gemach drang, obwohl die Vorhänge herabgelassen waren, ein Lichtschimmer hervor.
In Gedanken, die friedlicher und freundlicher waren, als seit vielen Tagen, wandelte ich in den Gängen des Gartens auf und nieder. Es war vielleicht eine natürliche Zueinanderbindung, daß ich gerade an jenem Abend an die Zeit meiner ersten Begegnung mit Maria zurückdachte, und daß die Tage im freundlichen Inn-



ing do, und es gibt Leute, welche dieses als den Entschluß ansehen, nunmehr mit dem Einbeziehen zu beginnen. Das schließt ja nicht aus, daß es bis in den Oktober, ja bis in den November hinein, noch sommerwarme Tage gibt, ja schöne Osttage gehören durchaus nicht zu den Seltenheiten. moralisch kommt es besser auch anders, so nämlich, daß in den letzten Osttagen bereits die Schneeflocken in den Lüften umherwirbeln. Auch die kürzlich gewordenen Tage gemahnen uns, daß wir der rauhen Jahreszeit entgegengehen, und der Sommerplacet ist in den letzten Tagen außer den Straßen eine ständige Erscheinung geworden. Die Vögel ziehen fort nach warmen Ländern, hoffen wir, daß sie im nächsten Jahre wieder kommen und unterwegs nicht von geliebteren Vogelzögern in Neuzug, die Hunderten der kleinen Vögel auf einmal Freiheit und Leben rauben, gefangen werden.

Proving und Uraegend.

Halle a. S., 22. September. In der heutigen außerordentlichen Hauptversammlung der Vereinigten sächsischen Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft, in der 9 Aktionäre in Vertretung von 1280 Aktien erschienen waren, wurde besprochen die Erweiterung des Unternehmens die Aufnahme einer mit 4 Prozent verzinslichen Anleihe von 500,000 Mark beschließen. Die Anleihe ist von dem Bankhaus Meißelhold & Co. in Halle übernommen und wird demnächst zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden.

Naumburg, 21. September. Ueber die Schicksale des Weinens schreibt man: Wenn der Gott der Weiben im Laufe der nächsten vier Wochen nicht Wunder thut, so wird die bisherige Weinlese die erste Stelle unter den Missernten einnehmen. Während in gewöhnlichen Jahren um diese Zeit reife Trauben schon reifen zu sehen sind, sind die Weiden kaum ausgereift und die Weinlese nur wenig besorgenswerth. — Naumburger Schachzeitung und auch noch Mißernte! Wir!

Naumburg, 21. September. Welchem Verbotseigentum in Naumburg ging am 4. April d. J. eine mit der Unterchrift G. V. durch verschiedene Beschlüsse ein, in welcher der Geschäftsrath in Naumburg beschuldigt wird, bei ihm würde oft die Holzgenossen überschritten, auch wurde er Hazardarten spiele in seinem Lokal. Als Strafe wurde der Schadarbeiter Franz Wirtz befehligt aus Naumburg verbannt zu werden und keine Hand vor der Stadtkammer unter Vorlage der wünschlichen Justizschulden. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten zwar nicht wegen wünschlicher fahrlässiger Verschuldung, da die Holzgenossen hinsichtlich einige Male überschritten und das Spiel der verbotenen Karten nicht bei ihm in Naumburg stattfand, sondern in der Stadt. Wohl aber wurde der Angeklagte wegen Urkundenfälschung zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er die Verbanntung mit einem falschen Namen unterzeichnete.

Naumburg, 21. September. In Amstutz wurde ein dreijähriges Kind von einem alten Strohrock hohen Dache, auf das es vom Erkerfenster aus geklettert war. Es stürzte unten stehend an einem Knabe, jedoch das Kind auf, so daß es unverletzt blieb. Des Kindes Engel!

Sachsenfeld, 21. September. Ueber den Nachmittags ging die zum hiesigen Rittergute gehörige, massiv gebaute Felskammer in Flammen auf. Den sofort angestellten Ermittlungen des Gendarmen-Brigadiers Hartmann in Sachsenfeld gelang es, in einem 9-jährigen hiesigen Schultzen den Brandstifter ausfindig zu machen. Des Mannes Name, seiner Mutter 5 K. geboren und sich dafür Streichhölzer gekauft zu haben. Mit anderen Kindern ist dann der Raube auf das Feld gegangen. Sie haben an dem Thore der Felskammer ein kleines Feuer gemacht, das als bald weiter griff.

Kleines Scenilleton:

Eröffnung der Jungfrauabahn. Am Montag hat die Eröffnung der ersten Section der Jungfrauabahn, nämlich der Strecke vom kleinen Scheidegg zum Engelsthal, stattgefunden, unter außerordentlich lebhafter Theilnahme der Besizer, der Bauarbeit und zahlreicher Vertreter der gebildeten Kreise des ganzen Kantons. In Anwesenheit sammelten sich bereits am Sonntag Abend 3500 Zuschauer. Ein mächtiges Gemitter aus Nachts wieder und trübe Regen geschilde vertheilte an anderen Orten die gewaltigen Felsenmassen der Alpen, als um 7 Uhr der Felszug der Dörlsbergsbahn ins Rollen verließ, um ihn hiesigen Schienen sich zu stellen und auf zwei Böden, über Grindelwald und über Lauterbrunnen nach Scheidegg zu gelangen. In musterhafter Stimmung ging es trotz des schlechten Wetters Lauterbrunnen zu. Hier riefen die rüstigen Turbinen-Anlagen für die Jungfrauabahn allgemeine Bewunderung hervor. Die mit dem davorliegenden Wälder der Lärchenwälder werden, nach dem N. W. E., in 1 1/2 Meilen weiter Eisenbahnen von 2400 Höhenfüßen umgewandelt. Dies geschieht nicht nur für den Verkehr und den Bau der Jungfrauabahn, es bleibt noch viel überflüssige Kraft zu anderen industriellen Zwecken übrig. Von Lauterbrunnen steigt rechts hin auf die bekannte Wälderwälder nach dem westlich-rühmten Kurort Wälder. Nur wenige Schritte und hoch vom Fels stürzt schäumend und braut ab das Staubwälder Wasser zur Erde. Letzer fort hin deutet die Hauptachse zur imposanten Wälder — genügend Wasserwege. Inzwischen haben in Lauterbrunnen die Wälder in sechs Tagen von einem Weges mit einer kleinen Lokomotive Platz gefunden und es beginnt der direkte Verkehr zu Lauterbrunnen weiter zu Scheidegg, dem Anfangspunkt der Jungfrauabahn. Bis dahin fuhr man auf der Schmalpistabahn mit Dampftrieben, die Jungfrauabahn wird elektrisch betrieben mit einer

Zahnrad-Vorrichtung nach einem eigens hierzu kombinierten System. Die Spurweite beträgt einen Meter, die größte Steigung 25 Prozent, der kleinste Kurvenhalbmesser 100 Meter. Der Betriebsstrom (Drehstrom) hat 600 Volt Spannung, die Primärleistung 7000 Volt. Die Anfangsstation Scheidegg liegt 2064 Meter hoch. Das von hier aus beginnende erste fertige Sectionstück, das am Montag dem Betrieb übergeben wurde, ist nur zwei Kilometer lang und führt bis zur Station Engelsthal in 2319 Meter Höhe. Die Strecke ist mit Ausnahme eines 84 Meter langen Tunnelns in offener Linie geführt. Von der Station Engelsthal aus soll die Jungfrauabahn nach dem Bauprojekt vollständig in Tunnelns von 425 Meter Höhe, 3,60 Metern Breite bis 100 Meter unter „Jungfraufühler“ geführt werden. Die oberen Stationen werden in Fels ausgehauen, als wohnlich eingerichtete Galerien mit großartigen Ausblicken auf die zu Füßen sich ausbreitenden Gletscher. Die letzte Verbindung zu „Jungfraufühler“ erstreckt sich über einen 100 Meter hohen Elevator. Die Stationen sind: Eigerwand 2815 Meter Höhe, Eismeer 3160 Meter, Mönch 3352 Meter, Jungfrau 3420 Meter, Jungfraufühler 4166 Meter. Es müssen noch 10 Kilometer gebaut werden. Langsam und stoßweise drängt es den Zug anwärts der Wengernalp und weiter der Station der Wengernalpbahn Scheidegg entgegen. Rechts von der Bahn wird ein neuer bequemer Berg herauf gebaut, braune Eibne Stationen haben an Wege und betrachten demwundern die feilliche Gesellschaft. Gelegentlich stürmt in munterer Weise eine Vieherde heran. Der Stein schüttelt hart am Gletscher trotz seine mächtige Eisglocke — wie jorna darüber, daß seine Zeit der ungeführten Ruhe und Beschaulichkeit dahin ist. Die neuen Stationsgebäude, die beiden Kirchhäuser und Dependancen sind prächtig besetzt. Langsam und weicht der Nebel aus den Thälern und zieht sich gegen die Spitzen der Bergkette zurück. Inzwischen werden innerhalb kaum einer halben Stunde etwa 2000 eigens hergestellte Eininnerungsbilder nach allen Himmelsrichtungen adressirt. Dann aber geht es in langen Zügen mittels der neu in Betrieb gesetzten Jungfrauabahn der Station Engelsthal entgegen. Hier erwarten die Festspiele Bilder unglücklicher Schönheit und Entzückens. Auf weitem gebührend Schutzgebäude, das einen gewaltigen Dammes gleich, erhebt sich das kleine provisorische Stationsgebäude, rings umher liegen zerstreut eine Reihe von Baracken und Wohnstätten für die Arbeiter, für Bureaus und Vorrathskammern. Sogar die ziemlich gefüllten Dynamitkammern liegen in unmittelbarer Nähe. Hundert Schritte weiter aber breitet sich ein Gebirgs-Panorama aus von unvergleichlicher Schönheit. Hart vor die Füße reicht die ewige Eismaße des Eigergletschers, von leichtem Schnee bedekt. Mächtige Eisgletscher gleichen in Tode erstarrten Wasserströmen. Vreits tummeln sich darauf fröhliche Schaaeren,

bringen in die prachtvolle feilliche Eishöhle, wohl 100 Meter weit in's imaragabüne Eismeer. Ueber den Gletschern thürmen sich im Saalbreite die Nischenlöcher des Eiger, des Mönch und der Jungfrau. Die Sonne theilte für etwa fünf Minuten den Rebeschleier, umhüllt glänzend dicht vor den Augen des Beschauers den Silberstein der Jungfrau und bezaubert die ganze Heilgegend.

Humoristische. Zweifelbafte Güte. Mutter: „... Und gut ist mein Kasper!“ Allen armen Kindern auf der Straße gibt er von seinem Überflus!
— Mutter: „Haben Sie über Durst zu klagen?“ — Kasper: „Nein, Herr Doktor, über den freu' ich mich immer!“
— Ein guter Barbier: „Ein Herr hat sich in einer entsetzlichen Herabst recht lassen. Nach vollbrachter Arbeit fragte ihn der Barbier: „Mit Ihnen vielleicht ein Abkommen auf zwölfmal Wasser zu fällen?“ — Herr: „Danke, so viel will mir auch nicht!“ (Zitat Bl.).

Fetterbericht des Kreisblattes.
24. September. Wistig, Strickwagen, mild. Wetter. Winda.

Deutsche Fonds.
22. September.

1. deutsche Reichsrente	3 1/2	101,90 bz
do do	3 1/2	101,80 G
do do	3 1/2	93,50 bz G
Preussische Staatrente	3 1/2	101,75 bz
do do	3 1/2	101,75 bz
do do	3 1/2	94,40 bz
Preussische Staatsrente	3 1/2	101,75 bz
do do	3 1/2	94,40 bz
Preussische Staatsrente	3 1/2	101,75 bz
do do	3 1/2	94,40 bz
Preussische Staatsrente	3 1/2	101,75 bz
do do	3 1/2	94,40 bz
Preussische Staatsrente	3 1/2	101,75 bz
do do	3 1/2	94,40 bz

Aus den Geschäftsberichten:

Todesfall
10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reducirte Preise während der Invent.-Liquidat.

einem Theilhaber und Aen-Uebernahme veranlassen um zu einem wirklichen Anverkauf sämtlicher Bestände in Baumkinderstoffen und offeneren beispielsweise: 6 Met. sol. Calcuttaoffen f. M. 1,50 Pfg. 6 „ sol. Sattinoffen „ „ „ 1,29 „ 6 „ sol. Cröpe Caracau „ „ 2,70 „ 6 „ sol. Damastoffen „ „ 2,85 „ sowie neueste Kärpinger der modernsten Kinder- u. Baumstoffe für den Winter, in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 M. an franco. OETTINGER & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus. St. zum ganzen Herren-Anzug f. M. 3,35 mit 10 Prozent Extra-Rabatt.

Seidenstoffe
Nur bei Seidenstoffen kaufen, bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection d. Mechan. Seidenstoff-Weberei

NICHOLS & Co. Hoflieferant
Lützowstr. 43 • Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe u. Sammete.
BERLIN

Teschings, Revolver, Luftbüchsen, Pistolen etc.
in Cal. 4 1/2, 5, 6, 7, 9, 12 mm, sowie Munition liefert als langjährige Spezialität

Rich. Schröder Nachf.,
Fab. W. u. M. Uhlig,
Büchsenmacher i.
Halle a. S., Leipzigerstraße 2.
Telephon 947.

Bestes Ex-sicil-Geschäft aller existirenden Schusswaffen.

Größtes Munitionslager am Platze.

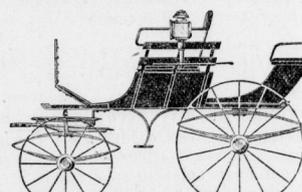
Gegründet 1830.

Reparaturen sowie **Neuanfertigung** von Jagdwaffen und Scheibenschüssen jeder Art werden mit Sachkenntnis beliebig nach Wunsch in meiner Werkstätte prompt und zu äußersten Preisen unter Garantie ausgeführt. [2722]

Alte Waffen faulie und nehme in Zahlung.

Fußbekleidung
aller Art wird elegant, solide, preiswerth, bei Zusicherung von gutem Sitz und schneller Bedienung ausgeführt bei

F. Steiner, Unterarkenberg 1.



Gottfried Lindner, Halle a. S.
Gegründet 1823.
empfiehlt seine vielfach prämiirten Fabrikate als:

Landauer, Coupé, Halbverdeckte, Feld- u. Jagdwagen, sowie Omnibusse
4802 | **und Geschäftswagen aller Art.**

Technikum Lemgo in Lippe
Bau-, Landbau-, Maschinenbau-, Werkmeister-Schule, 10-tägig Ende October. Zeichenschule Beginn Ende November. Meißelerschule Beginn Anfang Januar. Programm durch die Direktion.

Nachrichten über lokale Vorkommnisse in Merseburg und Umgegend werden jederzeit angenommen und entsprechend honorirt.
Kreisblatt-Expedition.

Suche zum 1. October bestehende, aber gesunde und gesund gelegene **Wohnung** etwa Kammer für 2 Personen. Stübchen mit Dien. Hälfter. Bornhof. [2942]

Möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet zu vermieten. Wo? fast die Exped. d. Bl. [2913]

Ein großer, tollerter **Hofhund** gesucht. Offert unt. **E. S.** an die Exped. d. Bl. [2936]

Formulare
betreffend Nachweisung der im Umberzieh- oder Feuerfret bei lebenden stehenden Gewerbe, vorzüglich in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Vericht
aus der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thätiglich erzielte Getreidepreise am 22. September 1898.

Preis	Preis pro 100 Kilogramm			
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Merseburg . . .	17,20	15,10	16,50	—
Merseburg is . . .	16,50-16,80	14,40-15,00	16,00-18,00	13,00-14,00
Naumburg . . .	—	—	—	—
Querfurt . . .	—	—	—	—

Günstiger Kauf.
In e. pr. Kirchdorfe nah e. Stadt wo Zuckersabrik u. Molkerei ist
ein Gut enth. 93 Morg. hübsch, neuerb. Wohnhaus, 2 Wfd., 15 Ad., p. p., kompl. Ausst. etc.

sehr preisw. f. 42 000 Mf.
bei 12-18000 M. Anz. zu verk. Anfr. unter W. 173 befördert [2933]
W. H. Geunig, D. Bau Bismardstr. 13.

900,000 Mk. à 3 1/2 %
Institutsgeid: r auf Acker auszuliehen durch **Gen. H. Banger u. Co.** Bankgeschäft, Halle a. S.

Neuheiten für Herbst- und Winter-Saison.

 **Kleiderstoffe** in **Wolle** und **Seide** in schwarz und farbig, in glatt und gemustert. 

Confection: Jackets, Kragen, Mäntel, fertige Kostüme, Morgenröde, Unterköde, Blousen und Kinder-Garderobe.

 Große direkte Abschlässe garantiren für reichhaltigste Auswahl und wirkliche Preiswürdigkeit. 

Teppiche, Gardinen, Möbelstoffe, Portieren, Tischdecken u.

Reinewaaren: Bezüge, Inletts und Drelle, Tischzeug, Handtücher und Wäsche.

Gegründet 1865.

Fernsprecher 579.

Bruno Freytag.

HALLE A. S., Leipziger-Straße 100, Parterre, 1. u. 2. Etage.

 Anfertigung jeglicher Confection nach Maass. 

[2781

Muster- und Auswahlendungen nach auswärts franco.

Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack
Reinheit und Kraft!

à Mk. **1,20 1,40 1,50 1,60 1,70 1,80 1,90 2,-** für 1/2 Kilo.
Käuflich in Merseburg bei **C. L. Zimmermann.**

Putz-Magazin

B. Pulvermacher,

Burgstr. 5 Merseburg. Burgstr. 5

zeigt hierdurch den Eingang

(2915

Sämmtlicher Neuheiten

für Herbst u. Winter ergebenst an.



Von Sonntag, den 25.

ds. Mts., steht ein großer
Transport hochtragende

und neumilchende

(2105

Kühe sowie Zuchtbullen

und prima bayerische Zugochsen bei mir
preiswerth zum Verkauf.

Ernst Heinrich, Schafstedt.

Circus A. Lobe

Merseburg. Auf dem Kinderplatze.

heut, Freitag, den 23. September, Abends 8 Uhr,
Grosse

Gala-Eröffnungs-Vorstellung.

Sensationelles Spezialitäten-Programm.

Vorführung von vier dressirten Zebras,

einzig in ihrer Art, das Höchste der Dressur.

Gastspiel des unübertroffenen italienischen Universal-Gloms Signor Ghezzi.

Familie Lobe mit ihren vorzüglichen Freiheits-Dressuren.

Alles Nähere die Zettel.

Die Direktion.

Leistungsbahn-Restaurant.

Zu dem am Sonntag, den 25. d. Mts. veranstalteten

Schießen

werden Freunde und Gönner freundlichst eingeladen. Bei unglücklichem
Wette das Schießen in der Colonade. Für gute Speisen und Getränke
wird bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst

[Hochachtungsvoll
Krahmer.

Bursche, welcher mit Pfeffer
den unangenehm
versteht, 1. Oktobr. er. gesucht.
Erste Thüringer Sendform:
Käferlei Halle a. S.
Thorstr. 83.

**Zuverlässige
Zeitungsträgerin**
sofort gesucht.
Kreisblatt-Druckerei.

Stadttheater

in Halle a. S.

Sonnabend den 24. Septbr.

Abends 7 1/4 Uhr:

● Lohengrin. ●

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag früh Speerffuchen.

Abends: Gänse u. Enten-

braten. Nebst Wein u. Salat.

2940] Paul Seile.

Tanz-Unterricht.

Zu dem am 26. ds. Mts. be-
ginnenden **Curfus** werden noch
weitere gest. Anmeldungen durch Herrn
Jandus Delgrube 4, Herrn Michael
Freitagshaus am Markte, und
der Kaiser-Wilhelms-Halle bereitwillig
entgegengenommen und Näheres mit-
getheilt. [2748

Hochachtungsvoll

F. Krieg. Lehrer d. G. T. S.

Kupfer- (Cyper-) Vitriol

zum

Weizen kälken

in der Drogerie- und Farben-

handlung von

Oscar Leberl,

Burgstraße 16. [2908

Für die Mitglieder der militärischen
Bereine und deren Angehörigen
sind Karten zum Besuche des
Abrens'schen Panoramamas zu
ermäßigtem Preise bei Kamerad Steiner
druckereibesitzer Marius (Brühl) zu haben.
2937] **Gesetzl. Gruppenführer.**

Für Rettung von Trunksucht

verei. Anweisung nach 22-jähriger er-
probirter Methode zur sofortigen räth-
lichen Beseitigung mit, auch ohne Be-
wissen zu vollziehen. **Keine** Beher-
sorgung. **3** Briefen sind 50 Pf. u.
Briefmarken beizulegen. Man adressirt
„Privat-Anstalt Villa Christiana“
bei Säckingen Baden. [2938